

# Freiberger Anzeiger

## Tageblatt.

No. 292.

Dienstag den 16. December

1851

### Weihnachtsbescherungen an Arme.

Wenn man in öffentlichen Blättern liest, wie in verschiedenen Städten nah und fern von Edeldenkenden Veranstaltungen getroffen werden, um zum Weihnachtsfeste armen Kindern, Dienstboten und Lehrburschen eine angemessene heilige Christfreude durch passende Geschenke zu bereiten, so muß dieß das Herz jedes Menschenfreundes gewiß mit der innigsten Freude erfüllen und derselbe kann den Wunsch nicht unterdrücken: Möchten dergleichen Aufrufe überall mit dem herrlichsten Erfolge gekrönt werden, möchten recht viele und nicht bloß Reiche und Wohlhabende ein so christlich schönes Werk durch thätige Liebe zu fördern suchen, nicht viele nach ihren Kräften ihr Scherflein beitragen! Wie ist doch die Zahl namentlich armer Kinder so groß, denen das ganze Jahr hindurch keine Freude zu Theil wird, deren ganzes Leben so freudenleer ist! Wie manches arme Kind geht in diesen Tagen vor dem heiligen Feste an den Schauläden und Fenster vorüber, befißt sich wohl auch vor Frost und Kälte zitternd die aufgestellten Sachen, hört wie glückliche Mütter für ihre kleinen Lieblinge einkaufen, sieht dann am Christabend selbst die hellerleuchteten Stuben und in denselben die strahlenden Christbäume, Pyramiden und Kronleuchter, vernimmt das Aufschreien der glücklichen Kleinen über die mannichfaltigen schönen Geschenke und — Was mag dann wohl in der Seele eines solchen Kindes vorgehen, von welchen Empfindungen mag das kleine arme Herz, das nichts zu hoffen hat, berührt werden! Wahrlich, es ist ein hoher schöner, edler Zug der Herzen unserer erhabenen Königsfamilie, armen Kindern am Weihnachtsfest eine Freude zu bereiten! — Wer Kinder hat, der weiß es wohl, wie lange vorher schon von dem heiligen Christ geredet wird, und wie die Herzen der Kleinen, denen ein freundliches Loos gefallen ist, die etwas zu erwarten haben, höher und freudiger schlagen, je näher der ersehnte Tag oder Abend heran rückt. — In der That, es kann nicht genug dazu ermuntert werden, die Bestrebungen dater zu unterstützen, die zum heiligen Christfeste auch die Armen erfreuen wollen. Jesus, der große Kinderfreund, blickt gewiß segnend herab auf die, die für seine armen Kleinen auf Erden etwas thun und er spricht: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. — Man muß solchen Weihnachtsbescherungen an arme Kinder beigezogen haben, um sich von der wahrhaft kindlichen Freude, von dem verklärten Angesichte derselben eine Vorstellung machen zu können. Unstreitig gehören die Freuden mit zu den schönsten, die man dann empfindet, wenn man Andern Freude bereitet. — Um die Gaben der Liebe zu dem genannten Zwecke noch reichlicher fließen zu machen, würde es gewiß gut sein, wenn man die Gelegenheit zu Abentrichtung des Scherfleins noch handlicher,

bequemer zu machen suchte, vielleichte durch Aufstellung von verstellten fenen Büchsen mit passender Ueberschrift in der Zeit vor Weihnachten an entsprechenden Orten in Gasthäusern, Schauläden, Verkaufsgewölben u. s. w. Mancher würde hier, indem er für sich und die Seinen sorgt, gern auch ein geringes beitragen zur Christbescherung für Arme. — Auch auf dem Lande hier und da fängt man an, am Weihnachtsfeste armen Kindern zu beschenken, und es ist nicht zu zweifeln, daß auch hier sich Menschen finden, die ein Herz und eine Hand für solche Kleine haben, wenn nur auf die rechte Art und Weise hierzu aufgefordert und ermuntert wird. — Höchstens beschränkt zu der bevorstehenden Weihnachtsbescherung an arme Kinder in Stadt und Dorf die Spenden von Wohlhabenden, und Bemittelten reichlich fließen. Mit theurem Brode und Holze, bei karglichem oder gar keinem Verdienste kann der arme Familienvater nicht an heiligen Christ für seine Familie denken. Sie müssen trauernd leer ausgehen, wenn nicht edle Menschenfreunde ein Lichtchen ihnen anzünden. Darum Wohlthaten und Gutes mittheilen der Gerechtigkeit!

### Tagesgeschichte.

Dresden, 13. Dec. Zweite Kammer. Zweite öffentliche Sitzung. Dieselbe wurde nach 11 Uhr in Anwesenheit des Hrn. Staatsministers v. Friesen mit dem Vortrage der Registrandengänge eröffnet. Unter denselben befanden sich: a) eine Petition des Generalleutnants Dietrich v. Wittig auf Siebenbrunn und Genossen um händliche Intercession wegen Rückgabe der den Eigenthümern entnommenen Jagdrechte; b) ein Decret, enthaltend die Entwurfe 1) zu einem Gesetze über Erwerbung und Verlust des Unterthanenrechts im Königreich Sachsen; 2) in gleichen zu einem Gesetze, einige Zusätze zum Heimathsgesetze vom 24. Nov. 1834, sowie zum Erlösungsgesetze vom 12. Oct. 1840 betr.; c) ein anderweitiges Decret, die nachträgliche Vorlegung des durch Verordnung vom 14. Mai 1851 publicirten Regulativs für die Communalgarde betr.; d) der Rechenschaftsbericht des Landtagsausschusses zur Verwaltung der Staatsschulden auf die Jahre 1848, 1849 und 1850. Da die oben genannte Petition von Herrn v. Belca zu der Sitzung gemacht worden war, so wurde sie der dritten Deputation überwiesen, wogegen die unter b. und c. genannten Gesetzentwürfe an die erste und der unter d. aufgeführte Gegenstand an die zweite Deputation gelangten. Der Präsident zeigte alsdann der Kammer an, daß nach ihm gewordenen officieller Mittheilung als Vertreter des Domstifts Meissen Herr Staatsminister a. D. Graf v. Einsiedel erwählt worden sei.

Eine anderweite Mittheilung des Herrn Präsidenten ging dahin, daß er, um dem Wunsche der Kammermitglieder, den Prinzen Albert